



Foto: ORF

Foto: ORF

Generationenwechsel

## Rechtsextreme zunehmend jünger und gewaltbereiter

**Nazi-Symbole im öffentlichen Raum, rechte Kampagnen im Netz: Rechtsextremismus wird sichtbarer, jünger und gewaltbereiter. Gemessen an der Bevölkerung gehört Salzburg zu den am stärksten betroffenen Bundesländern, wie die aktuellsten Daten aus dem Innenministerium und jüngste Vorfälle zeigen.**

24.03.2026 05.57

Anfang Februar traten junge Männer im Alter zwischen 20 und 30 Jahren bei einem Faschingsball in Pöham (Pongau) in Kutten und Kapuzen auf, die von dem rassistischen und gewalttätigen Geheimbund Ku-Klux-Klan bekannt sind. Eine weitere Gruppe hätte sich laut Medienberichten in orange Gefangenenanzüge gekleidet. Auch Gefangenennummern seien auf den Anzügen mit schwarzem Klebeband aufgebracht gewesen, etwa „SS88“. Es sind bekannte Codes in der Neonazi-Szene, die für die NS-Schutzstaffel bzw. für „Heil Hitler“ stehen. Die Ermittlungen zu dem Vorfall laufen noch, wie die Staatsanwaltschaft am Freitag bestätigte.



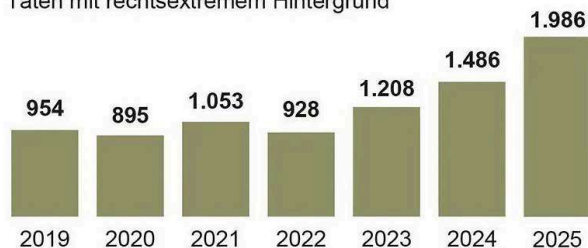
Politik verurteilt Judenhass-Aufkleber

Mitte März verunstalteten anonyme Täter ein Schaufenster in der Linzergasse in der Stadt Salzburg mit Hakenkreuzen. Ziel war offenbar die jüdische Organisation Chabad Salzburg, die ihren Sitz in dem betroffenen Gebäude hat. Um wen es sich bei den Tätern und deren Hintergrund handelt, ist ebenfalls Gegenstand von Ermittlungen.

## Straftaten nahezu verdoppelt

Es sind Beispiele, die einen allgemeinen Trend verstärken: Im Vorjahr gab es in Österreich laut dem Innenministerium 1.986 Anzeigen wegen rechtsextremistischer, fremdenfeindlicher bzw. rassistischer, islamfeindlicher und antisemitischer Tathandlungen. Die Zahl nahm in den vergangenen Jahren damit deutlich zu, denn 2022 waren es noch knapp 1.000. Gemessen an der Bevölkerung zählt Salzburg, ähnlich wie Vorarlberg, zu den Bundesländern mit einer vergleichsweise hohen Belastung.

Taten mit rechtsextremem Hintergrund



Aufteilung nach Bundesländern 2025

nicht zuordenbar: 118

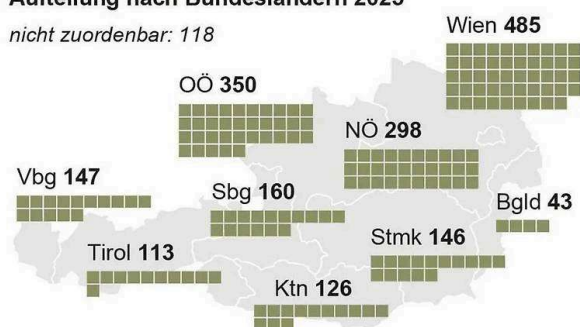


Foto: APA/Leonie Grassauer

Mehr Straftaten mit rechtsextremem Hintergrund: Zeitreihe 2019–2025

Für Bernhard Weidinger vom Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands (DÖW) ist in Salzburg vor allem auffällig, dass organisierte rechtsextreme Strukturen vergleichsweise schwach ausgeprägt sind. „Weder Gruppen wie die Identitären noch deutschnationale Studentenverbindungen konnten dort stark Fuß fassen. Viele der Straftaten passieren daher außerhalb fester Organisationen.“ Gleichzeitig würden einzelne Vorfälle – etwa beim Faschingsball im Pongau – darauf hindeuten, dass rechtsextreme und rassistische Einstellungen teilweise im Alltag verankert seien, so Weidinger.

## Neue Generation von Rechtsextremen

Während die Vorfälle im Zusammenhang mit Rechtsextremismus steigen, zeigt sich gleichzeitig ein Generationswechsel im Neonazismus, sagte Weidinger. Das belegt auch der neue Rechtsextremismusbericht, den das DÖW im Auftrag von Innen- und Justizministerium erstellt hat. „Wir haben es hier mit einem Phänomen zu tun, bei dem Gruppen auftreten, die sich dadurch auszeichnen, dass die Beteiligten sehr jung, teilweise minderjährig sind.“

Auffallend seien dabei die Ästhetik und die Symbolsprache, die an die 1980er und 1990er Jahre erinnerten. Glatzen mit Bomberjacken und Springerstiefeln seien hier Beispiele. Außerdem würde sich diese neue Generation durch eine extrem hohe Gewaltbereitschaft auszeichnen, sagte Weidinger.

## COV-Pandemie und neue Medien als Ausgangspunkt

Neben der Kriminalstatistik sind laut Weidinger auch Wahlergebnisse ein Anhaltspunkt, um zu beurteilen, wie sich der Rechtsextremismus entwickelt. „Man kann sich auch Wahlergebnisse anschauen oder qualitative Zugänge nutzen, wie das Rechtsextremismus-Monitoring, das wir

durchführen. Also, wie sich die entsprechenden Medien entwickeln, wie viele und welche Mobilisierungen es auf der Straße oder online gibt." Alle Messungen würden darauf hindeuten, dass Rechtsextremismus zunehmend öfter vorkomme.

Ein wesentlicher Grund dafür liegt laut Einschätzung von Experten in der Coronavirus-Pandemie und den damit verbundenen gesellschaftlichen Verwerfungen. Zudem entstanden in dieser Zeit neue Projekte und Medien, die bis heute relevant sind. Ein Beispiel ist der Fernsehsender AUF1. Der Name AUF1 steht für „Alternatives Unabhängiges Fernsehen“. Der Start erfolgte im Mai 2021 im Zuge der zunehmenden Demos gegen die CoV-Maßnahmen. Der österreichische Verfassungsschutzbericht von 2023 bezeichnete AUF1 als rechtsextremistisches Medium, das der Neuen Rechten zur gezielten Verbreitung von Propaganda diene.



Foto: ORF

Rechtsextremisten rekrutieren über soziale Netzwerke zunehmend junge Menschen



Foto: ORF

Die Acht repräsentiert den achten Buchstaben des Alphabets, „88“ steht also für „HH“, den verbotenen Gruß „Heil Hitler“

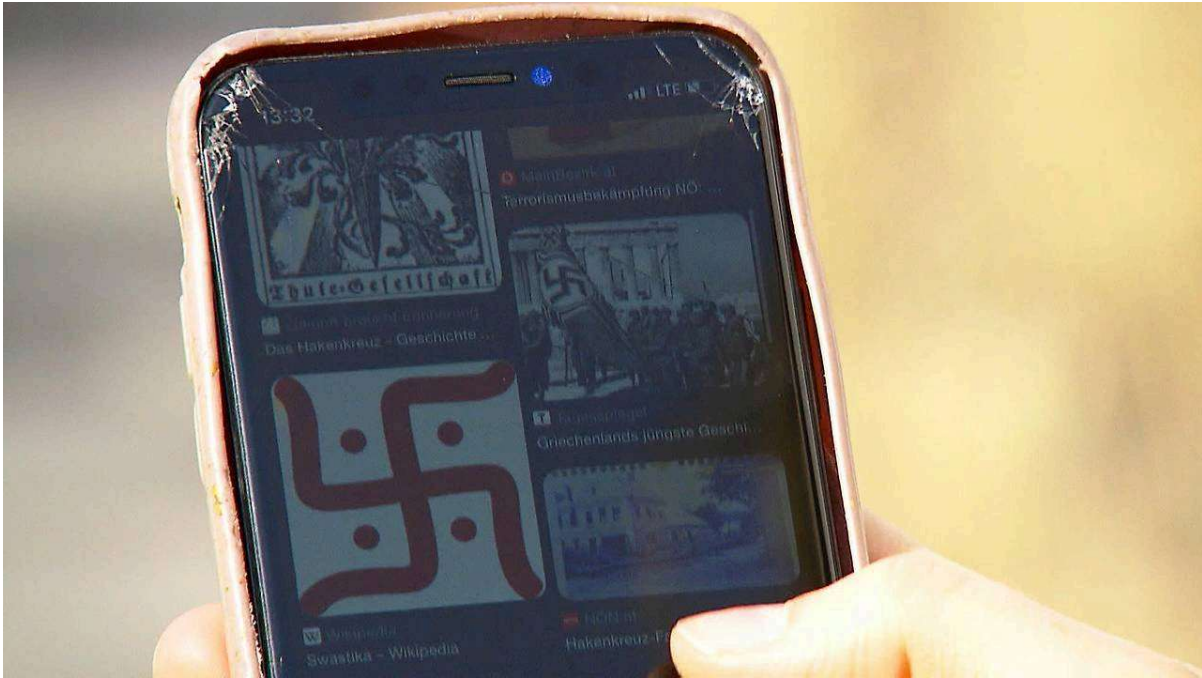


Foto: ORF

In Deutschland und Österreich ist eine zunehmende Zahl von Menschen rechtsextremen Ideologien gegenüber aufgeschlossen



Foto: ORF

Erinnerungskultur: In der Salzburger Altstadt wird hier der Reichspogromnacht vor 86 Jahren gedacht

14

## Social Media als „Brandbeschleuniger“

Soziale Netzwerke begünstigen die Entwicklung zusätzlich, so Weidinger: „Daran kann man sehen, dass soziale Medien Eigenschaften aufweisen, die sehr gut mit rechtsextremer Propaganda kompatibel sind, da diese häufig auf Komplexitätsreduktion, Bilder und Emotionalisierung setzt.“

Einschlägige Inhalte würden häufig auf Plattformen wie TikTok verbreitet, wo Jugendliche mit diesen Inhalten in Kontakt kommen, die sich fernab jeder rechtsextremen Organisation bewegen. „Also das sind Leute, die nicht Mitglieder der Identitären oder irgendwelcher Neonazi-Gruppen

sind, die aber durch den Social-Media-Konsum trotzdem mit solchen Inhalten in Berührung kommen, was ein Einstieg in die organisierte Szene sein kann.“

## Verein Neustart entwickelt neue Programme

Der Verein Neustart ist häufig die erste Anlaufstelle, wenn es um Präventionsarbeit mit straffälligen Personen geht. Auch in Salzburg ist ein Zuwachs an der Diversion zu verzeichnen, sagte Simone Meidl-Düringer, die die gemeinnützige Organisation in Salzburg leitet. „Der Grund dafür ist, dass Erwachsene seit der Novelle des Verbotsgesetzes Diversion in Anspruch nehmen können. Also beispielsweise wäre das dann, nach Mauthausen oder nach Hartheim zu fahren, um sich dort mit der Thematik auseinanderzusetzen.“

Bei Neustart reagiert man auf die steigenden Zahlen, indem man neue Programme entwickelt. Eines davon ist „Dialog statt Hass“, es kommt bei Fällen nach dem Verbotsgesetz zum Einsatz, wenn es um diskriminierende Aussagen im Internet geht, erklärte Meidl-Düringer. Auch im Bereich Medienkompetenz werde gearbeitet: „Die Personen sollen sich damit auseinandersetzen, wie diese digitalen Plattformen funktionieren, wie die Algorithmen funktionieren und warum Quellen hinterfragt werden sollten.“

## Ein Ort wehrt sich

Wie sich rechtsextreme Gesinnungen ausbreiten, ist im benachbarten Berchtesgaden (Bayern) schon länger zu beobachten. Auf dem Obersalzberg war zwischen 1933 und 1945 neben Berlin das wichtigste Machtzentrum der Nationalsozialisten. Mittlerweile befindet sich unweit von Adolf Hitlers ehemaligem Berghof die Dokumentation Obersalzberg, ein Lern- und Erinnerungsort.

Bis heute ist dieser Ort jedoch auch bei Hitler-Verherrlichern und Rechtsextremen aus ganz Europa als Pilgerstätte beliebt. Das zeigt sich etwa an Bäumen, in die immer wieder Nazi-Codes geritzt werden, und an aufgestellten Grabkerzen für Adolf Hitler.



Foto: ORF

Das Dokumentationszentrum Obersalzberg ist ein Ort der Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit



Foto: ORF

Gleich zu Beginn der Ausstellung sind Hitlers Verbrechen gemeinsam mit Bildern seines Berghofs zu sehen



Foto: ORF

Der Berghof selbst steht nicht mehr. Heute sind nur noch dahinterliegende Stützmauern zu sehen



Foto: ORF

Doch bis heute ist der Obersalzberg als Pilgerstätte für Hitler-Verherrlicher und Rechtsextreme aus ganz Europa beliebt



Foto: ORF

Das zeigt sich an geritzten Nazi-Codes in Bäumen und Grabkerzen anlässlich Adolf Hitlers Geburtstag



Foto: ORF

Auch deshalb wird es rechtsextremen Gruppen so schwierig wie möglich gemacht, Inhalte aus der NS-Zeit zu glorifizieren

16

Im Ortszentrum formierte sich vor drei Jahren eine Bewegung: „Berchtesgaden gegen Rechts“ heißt die Gruppe, die sich für Vielfalt und Demokratie und gegen rechtsextremistische Entwicklungen einsetzt. Den Nazi-Tourismus beschreiben die Mitglieder als langfristiges Problem. „Früher mit älteren Unbelehrbaren, heute mit überwiegend Jüngeren“, sagte Norbert Egger von der Gruppe.

„Zum Glück arbeiten hier alle zusammen. Die Dokumentation Obersalzberg sammelt den braunen Unrat am Berg ein, die Gemeindemitarbeiterinnen und -mitarbeiter entfernen Naziaufkleber, und wir melden alles den Gemeinden“, erklärte Egger. Der Verein möchte sich auch künftig – etwa mit Kundgebungen und Bildungsangeboten – gegen rechtsextremistische Entwicklungen einsetzen und dafür sensibilisieren.

Christoph Schwarz, salzburg.ORF.at

## Links:

- [Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes \(DÖW\)](https://www.doew.at/) (https://www.doew.at/)
- [Bundesministerium für Inneres](https://www.bmi.gv.at/news.aspx?id=713747364D477A565456B3D) (https://www.bmi.gv.at/news.aspx?id=713747364D477A565456B3D)
- [Dokumentation Obersalzberg](https://obersalzberg.de/) (https://obersalzberg.de/)
- [Berchtesgaden gegen Rechts](https://berchtesgaden-gegen-rechts.de/) (https://berchtesgaden-gegen-rechts.de/)
- [Neustart](https://www.neustart.at/) (https://www.neustart.at/)